№ 154. Mittwoch, den 4. Juli 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juli 1888.

— Der Kaiser ertheilte am Sonnabend Mittag einer Deputation der städtischen Behörden von Potsdam Audienz. Nachmittags stattete derselbe der Kaiserin-Mutter einen Besuch ab. Am Sonntag Vormittag begab sich das Kaiserpaar gemeinschaftlich vom Marmorpalais nach der Friedenskirche, wo dasselbe in stiller Andacht verweilte. — Am Sonntag Mittag empfing der Kaiser den Generalmajor v. Winterfeld und den Lieutenant v. Jacobi, welche von ihrer Reise nach England Tags zuvor zurückgekehrt waren. Während der späteren Nachmittagsstunden unternahm der Kaiser mit der Kaiserin eine Spazierfahrt. Im Laufe des Montag Vormittag ließ der Kaiser sich wieder einige Vorträge halten.

— Der Empfang der städtischen Behörden bei der verwittweten Kaiserin Viktoria war, was wir hier noch nachtragen wollen, ein überaus herzlicher. Nachträglich wird noch gemeldet, daß die Kaiserin Viktoria an den Herrn Oberbürgermeister von Forckenbeck Worte richtete nicht bloß als Oberbürgermeister von Berlin, sondern auch als „den Freund ihres Gemahls". Dem Bürgermeister Duncker gegenüber sprach die hohe Frau ihre Theilnahme aus an dem Verlust seines Bruders, des verstorbenen Franz Duncker.

— Durch die Presse ging kürzlich die Meldung, der junge Kronprinz Wilhelm sei bereits Lehnsträger von Oels. Der „Schles. Ztg." zufolge entbehrt diese Nachricht der Begründung, und ist es im Hinblick auf die bei dem ganzen Akte zu erfüllenden Formalitäten auch kaum zu erwarten, daß die Einweisung des Kronprinzen in das Lehen in aher Zukunft schon erfolgen werden.

— In beunruhigender Weise hat der „Reichsbote" vor einigen Tagen die Absperrung des Marmorpalais zu Potsdam besprochen. Auf Grund ihrer an maßgebender Stelle eingezogenen Informationen kann die „Post" den Sachverhalt, wie folgt, klar legen: Der neue Garten ist überhaupt nicht abgesperrt. Der Verkehr für das Publikum findet nach wie vor durch den neuen Garten statt und zwar in den Richtungen von Babelsberg und der Glienicker Brücke nach dem Ausgangsthor der Maierei und durch das Albrechtsthor nach der Albrechtstraße und umgekehrt. Nur der Haupteingang von der Alleestraße her ist gesperrt, weil durch diesen der direkte Verkehr der dienstlich erscheinenden Herrschaften stattfindet; die dem Marmorpalais zunächst liegenden Wege sind naturgemäß durch Schutzmannschaften abgesperrt, jedoch nur zu dem Zweck, um unberufene Neugierige abzuhalten und die Allerhöchsten Herrschaften auf ihren Erholungsgängen lästigen Blicken zu entziehen.

— Der „Staatsanzeiger für Württemberg" tritt, wie die Münchener „Allg. Z." bemerkt, der „sophistischen" Deutung, welche die Darstellung der Regentschaftsfrage, wie die „Nordd. Allg. Ztg." sie gegeben, in der „Freis. Ztg." erhalten haben soll, mit folgenden Ausführungen entgegen: „Der greise Kaiser Wilhelm war (Frühjahr 1887) noch bei guter Gesundheit, man konnte für ihn noch auf eine Reihe von Lebensjahren hoffen, aber bei dem hohen Alter des Kaisers mußte man sich auch täglich auf jede Eventualität gefaßt machen. Nun wollte es ein trübes Geschick, daß auch der Thronfolger einer furchtbaren Krankheit anheimfiel, die nach dem Urtheil der ersten deutschen Aerzte als eine lebenbedrohende erkannt wurde. Mußten in einer solchen schweren Lage diejenigen, denen die Leitung der deutschen Geschicke anvertraut war, sich nicht auf jede Eventualität vorbereiten und Fürsorge treffen, daß auch nicht einen Tag lang das Steuer des Reichs ins Schwanken gerathe? Diese Fürsorge hat der englische Arzt durchkreuzt und das ist es, was man ihm zum Vorwurf macht; seitdem er den todtkranken Thronfolger für einen Genesenden ausgab, ließ er die beabsichtigten Vorkehrungen für eine mögliche Katastrophe überflüssig erscheinen." Für den Fall einer Katastrophe, d. h. der Erkrankung des Kaisers Wilhelm war bekanntlich durch den am 8. März publizirten Stellvertretungserlaß des Kaisers Wilhelm vom 17. November 1887 Vorkehrung getroffen, in der Weise, daß Prinz Wilhelm für die Dauer der Abwesenheit des Thronerben von Berlin mit der eventuellen Stellvertretung des Kaisers beauftragt wurde. Selbstverständlich war dieser Erlaß mit dem Ableben des Kaisers Wilhelm I. hinfällig geworden. Daß es einer Vertretung des Thronerben nicht bedurfte, hat die sofortige Rückkehr des Kaisers Friedrich aus San Remo und die thatsächliche Uebernahme der Regierung durch denselben bewiesen. Gleichwohl ist die angeblich „offizielle" Darstellung des „Staatsanzeigers für Württemberg" nicht ohne Werth. Im Gegentheil. In der Ausführung desselben liegt zum ersten Male das offizielle Eingeständniß, daß seit dem Bekanntwerden der Erkrankung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm die offiziellen Kreise sich bemüht haben, den Kronprinzen zur Einsetzung einer Regentschaft bezw. zur Abdankung zu bewegen. Das Geständniß ist um so interessanter, als die Regierungspresse seit Ende November v. J. alle Andeutungen der Zeitungen in dieser Richtung in ihrer Weise dementirt hat.

— Die „Freisinnige Zeitung" schreibt: Die Verabschiedung des Herrn v. Caprivi scheint gegen den Willen des Reichskanzlers erfolgt zu sein. In einem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.", der nebenher gegen die „Freisinnige Zeitung" polemisirt, heißt es, daß jedermann wisse, „daß zwischen dem Auswärtigen Amt und der Admiralität das vollste Einvernehmen besteht, und daß der Abgang des Generals v. Caprivi aus seiner gegenwärtigen Stellung, wenn er sich bestätigen sollte, nirgends mehr Bedauern hervorrufen würde, als im Auswärtigen Amt." — Danach zu urtheilen, würde also die Verabschiedung des Herrn v. Caprivi dem Fürsten Bismarck noch unwillkommener sein, als unter Kaiser Friedrich die Verabschiedung Puttkamers war. Somit hätte sich also schon binnen wenigen Wochen der Fall wiederholt, daß ein Minister gegen den Willen des Reichskanzlers verabschiedet wird. Es kommt noch insbesondere in Betracht, daß Herr v. Caprivi der Vorsteher eines Reichsamts war und als solcher zu den Untergebenen des Reichskanzlers gehörte. — Die Bemerkung der „Nordd. Allg. Ztg." läßt tief, sehr tief blicken. — Ueber die Aenderungen in der Marineverwaltung weiß die „Börsenzeitung" zu berichten, daß Prinz Heinrich zum Oberkommandeur der Marine ausersehen sei, während ein Marineoffizier Chef der Verwaltung werden solle. Das Oberkommando werde nach Kiel verlegt werden. Zum Stabschef des Prinzen sei Kapitän zur See Häusner ausersehen und zum Chef der Verwaltung der Marine in Berlin Admiral Graf Monts.

— Das „Marine-Verordnungsblatt" veröffentlicht die Allerhöchste Kabinetsordre, betreffend Bekleidungsbestimmungen der Admirale, Seeoffiziere 2c.

— Der preußische Minister für Landwirthschaft hat in einem vom 20. Juni d. J. datirten Erlaß sämmtliche Regierungspräsidenten aufgefordert, die königlichen und Kommunal-Forstschutzbeamten auf den Abschuß der in den betreffenden Bezirken auftretenden Raubvögel, und zwar der Wanderfalken, der Habichte und der Baumfalken, besonders hinweisen zu lassen und dieselben zu einer vermehrten Thätigkeit hierbei anzuregen. Der Minister bemerkt daher, daß ihm zur Bewilligung von Schießprämien für 1888 ein höherer Betrag zur Verfügung gestellt ist und daß danach der Kreis der zu Remunerirenden im laufenden Jahre wird erweitert werden können. Veranlaßt ist das Reskript dadurch, daß das Ergebniß des während des Jahres 1888 erfolgten Absch usses der den Brieftauben besonders gefährlichen Raubvögel gegen das Vorjahr zurückgeblieben war.

— Der vormalige chinesische Gesandte am Berliner Hofe Li Fong Pao, der seinerzeit bei seinem Herrn in Ungnade gefallen war, ist neuerdings in seinen früheren Rang wieder eingesetzt worden und hat die ihm aberkannten Auszeichnungen zurückerhalten, nachdem er zu Gunsten der durch die Ueberschwemmungen in China heimgesuchten Gegenden die Summe von sechstausend Taels (etwa dreißigtausend Mark) gespendet hatte. Leider kommt diese Einsetzung in Rang, Würden und guten Namen etwas spät, denn Li Fong Pao ist inzwischen verstorben.

— Der Bruder des ehemaligen Ministers v. Puttkamer, Regierungsvizepräsident v. Puttkamer in Koblenz, ist zum Regierungspräsidenten ernannt worden. Mit der Einführung der neuen Verwaltungsorganisation in der Rheinprovinz kommt die Stellung des Regierungsvizepräsidenten am Sitze des Oberpräsidenten in Wegfall.

— Der Kantor Ebel, dessen Naturalisationsgesuch Herr von Puttkamer abgeschlagen hatte, wit welcher Angelegenheit sich das Abgeordnetenhaus in der Sitzung am 27. April beschäftigte, ist nach dem „Berl. Tagebl." nunmehr naturalisirt worden.

— Der Bundesrath wird Ende dieser Woche in die Ferien gehen.

— Der „Reichsanzeiger" meldet die Ernennung des Unterstaatssekretärs Herrfurth zum Staatsminister und Minister des Innern. — In den letzten Tagen war auf Seiten der Regierung die Ansicht vorherrschend geworden, daß die Wiederbesetzung des Ministeriums des Innern erst nach einigen Monaten erfolgen

Feuilleton.

Ein goldener Traum.

Von Mary Buttler.

6.) (Fortsetzung.)

Kapitel 4.

„Ist es wirklich Ihr Ernst, Fräulein Lennox, daß Sie daran Gefallen finden?"

„Sehe ich aus, als ob ich mich langweilte, Sir Arthur?"

„Oh, eine Dame kann aussehen, wie es ihr beliebt."

„Nun, ich nicht; ich bin in der Verstellungskunst nicht so bewandert. Wenn ich ermüdet oder gelangweilt wäre, würden Sie es sofort wissen!"

„Ich weiß, das Sie wunderbar schön aussehen; ich weiß, daß, wo Sie sich auch nur heute Abend blicken ließen, die Menge Sie als das Herrlichste auf der ganzen Ausstellung betrachtete; und ich kann sagen, es giebt unter den Tausenden hier nicht eine Frau, welche nicht freudig zehn Jahre ihres Lebens dafür hingäbe, um, wenn auch nur für einen einzigen Abend, so auszusehen, wie Sie jetzt aussehen!"

Sie blickte ihm mit ihren dunklen leuchtenden Augen voll in's Gesicht und ihre rothen Lippen verzogen sich spöttisch.

„Ich glaube, Sie finden ein ganz besonderes Vergnügen darin, mir dergleichen Dinge zu sagen, weil ich Ihre bezahlte Untergebene bin", antwortete sie kühl. „Ich will vergessen, will an den Gedanken nicht festhalten, daß, weil alle meine Vorfahren seit fünfhundert Jahren von edlem Blute waren, auch ich eine Edeldame bin. Sie würden es schwerlich wagen, dergleichen Worte an eine verlobte Dame Ihrer Bekanntschaft zu richten."

„Vielleicht nicht, wenn es mir gleich wäre, ob sie beabsichtigt, sich zu verheirathen oder nicht; wenn ich jedoch Interesse daran hätte, und zwar ein sehr großes Interesse, vielleicht doch, Regina."

„Oh, Fräulein Lennox, die Musik, die Musik!" rief Bell, ihre Gouvernante am Kleide zupfend. „Kommen Sie doch näher heran!"

„Kannst Du sie hier nicht hören, Kind?"

„Nein, nein, ich möchte die Leute spielen sehen!"

Fräulein Johanna Roton stand auf, zog ihren Staubmantel dicht um die Schultern, ein garstiger Blick schoß aus ihren trüben Augen, ein böses Lächeln spielte um ihren schmalen, großen Mund.

Wir wollen zu den Sitzen unter den Bäumen gehen; dort sind wir zu finden, wenn Du unserer bedürfen solltest, Arthur," sagte sie.

„Sehr wohl," antwortete der Baronet, welchem zu sehr damit gedient war, Regina allein für sich zu haben, um die Bedeutung, die weniger in diesen Worten, als in der sie begleitenden Bewegung lag, zu bemerken.

Fräulein Johanna nahm Bell an die Hand und bald waren sie unter der Menge, welche sich um den Chinesischen Pavillon drängte, verschwunden.

Auf Regina, welche direkt aus ihrer an den Ufern eines irischen Flusses gelegenen Heimath kam, machte die Szenerie vor ihr einen unbeschreiblich schönen, fremdartigen Eindruck. In derselben Weise, wie die engen, alten Straßen von Chester, seine zerfallenen Festungswerke und uralten Erinnerungen mit Julian Le Count's kränklicher und melancholischer Natur harmonirten, so stimmte zu dem blühenden, pulsirenden Leben in des jungen Mädchens Brust das helle Licht, die Fontänen, welche ihre glitzernden Strahlen hundert Fuß in die Höhe sandten, um in einem farbensprühenden Regen wieder niederzufallen, das mächtige Glasgebäude, die von zahllosen Lampen erleuchteten Bäume und Buschwerke, die Musikkapellen, welche die neuesten und ansprechendsten Melodieen meisterhaft vortrugen, sowie die lachende, plaudernde, sich unaufhörlich hin- und herbewegende Menge.

Für Sir Arthur wäre dies Alles entsetzlich langweilig gewesen, hätte er nicht Regina an seiner Seite gehabt, Regina, welche trotz der Mühe, die er sich gab, ihren Charakter zu studiren, ihm mehr und mehr ein Räthsel wurde; welche ungeachtet ihrer anscheinenden Sorglosigkeit, ihrer fröhlichen, leichtherzigen, lachenden Gemüthsstimmung und der offenbaren Ermunterung seiner Aufmerksamkeit so kalt wie Eis war. Regina, welche einmal, als er bei dem Befestigen einer Blume ihren weichen Nacken berührt, sich mit sprühenden Augen zornig von ihm abgewendet, welche, da er versuchte, ihre Hand an seine Lippen zu ziehen, ihm dieselbe mit einer Kraft und Leidenschaftlichkeit entriß, daß er es noch einige Tage später in seinem Handgelenke spürte. Und, so seltsam es ihm vorkam, er mußte sich eingestehen, daß gerade ihre Kälte und Unnahbarkeit es waren, die ihn fesselten. Diese stolzen, dunklen Augen, welche seinen leidenschaftlichen Blicken nur mit einem halb zornigen, halb zweifelnden Blicke antworteten, verwirrt vor den seinigen niederschlagen zu sehen, den höhnisch lächelnden Mund zum Zittern und Bitten zu zwingen, nur einmal ein Beben heißen Empfindens in der süßen, weichen, neckenden Stimme zu hören, dafür würde Sir Arthur seine rechte Hand gegeben, zehn Jahre seines Lebens freudig geopfert haben. Oft war er sich über seine eigenen Gefühle in Betreff dieses wunderbaren Mädchens nicht klar, dann glaubte er, daß es nicht Liebe, sondern Haß sei, welcher ihn mit dem leidenschaftlichen Wunsche beseelte, sie zu gewinnen.

Jetzt blickte er auf sie nieder, wie sie in dem Kleide von weichem, weißen Wollenstoff, welcher jede Linie ihrer herrlichen, bezaubernden Gestalt abzeichnete, neben ihm saß; einer ihrer graziös gerundeten Arme, der, vom Handschuh entblößt, die Vollkommenheit seiner Form blicken ließ, ruhte auf der Barriere; ihre sternengleichen, braunen Augen wanderten hin und her, von der sprudelnden Fontaine zu der rastlos wogenden Menge, ihre feingeschwungenen Lippen murmelten leise die Textworte des Walzers, welchen die Kapelle spielte. Sie schien derartig in Sehen und Hören vertieft, so vollständig gleichgiltig für seine Nähe, daß er

werde und daß bis dahin Unterstaatssekretär Herrfurth die Geschäfte des Ministeriums fortführen werde. Offenbar hat Fürst Bismarck sich aber überzeugt, daß angesichts der Neuwahlen zum Abgeordnetenhause ein Hinausschieben der Wiederbesetzung des Ministeriums im Lande ein wachsendes Mißtrauen hervorrufen würde, als ob die Rückberufung Puttkamers in das Ministerium entweder unmittelbar vor den Wahlen oder nach denselben zu erwarten sei. Dieser Rückberufung Puttkamers ist nunmehr ein Riegel vorgeschoben. Herr v. Puttkamer ist endgiltig abgethan. Der Sturz Puttkamers bleibt eine That aus der Regierungszeit Kaiser Friedrichs, die nicht mehr rückgängig zu machen ist. In der Anerkennung dessen liegt die Hauptbedeutung der Ernennung Herrfurths.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt gegenüber den Preßstimmen („Nationallib. Korresp." 2c.), welche die elsässischen Paßmaßregeln abfällig kritisiren, wir hätten uns Elsaß-Lothringen nicht angeeignet, um ein Herzensbedürfniß zu befriedigen, sondern auf Grund nüchterner utilarischer Berechnung. Die bestimmenden Motive wären nicht Liebe zu den Bewohnern des Reichslandes, noch die Belebung des Grenzverkehrs, sondern die strategische Erwägung, daß der bei Weißenburg einspringende Winkel gedeckt und in Metz und Straßburg ein starker Schutz gegen eine französische Invasion geschaffen werden müsse. Können wir daneben in den verwelschten Landsleuten wieder das Ehrgefühl erwecken, daß sie Deutsche sind, welche lange unter einer sie geringschätzenden und verhöhnenden Fremdherrschaft gelebt haben, so soll es uns lieb sein; das wird aber nicht sehr schnell gehen, das Liebesbewerben der früheren Statthalterschaft hat uns darin nicht gefördert. Hierbei wurde außer Acht gelassen, die aus der früheren Zugehörigkeit zu Frankreich überkommenen Beziehungen zu lösen und abzuschwächen und dem Lande das Bewußtsein zu geben, daß die Grenze nicht mehr der Rhein, sondern die Vogesen seien. Dazu muß der Eindruck der Grenze vertieft und ihre Wirkung verschärft werden. Der Verkehr des Elsaß mit Deutschland belebt sich in dem Maße, in dem er mit Frankreich abstirbt. In dieser Richtung wirkt der Paßzwang auch noch nicht ausreichend, weitere Maßregeln werden folgen und dauern müssen, wenn die Loslösung des Elsaß von Frankreich systematisch erstrebt werden soll. In den 18 Jahren sind die Reichsangehörigen uns nicht näher getreten; mit einer einzigen Ausnahme sind nur erklärte Gegner in das Parlament gewählt worden. Deutschland, welches seine Vertheidigungsstellung gegen Frankreich so einrichtet, wie es das Interesse der Gesammtheit erfordert, hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht gegenüber Frankreich, keine andere Rücksicht zu nehmen, als die auf Sicherheit des Reiches.

— Wie aus einem Schreiben des Kreisdirektors des Landkreises Metz an die Bürgermeister hervorgeht, ist für die durch Elsaß-Lothringen reisenden Franzosen eine Erleichterung insoweit bereits geschaffen worden, daß das Visum von der deutschen Gesandtschaft in Paris ohne Rückfrage sofort ertheilt wird, wenn es sich bloß um eine Durchreise handelt. Da dieses Visum nicht zum Aufenthalt berechtigt, werden die Bürgermeister angehalten, sofort der Kreisdirektion Mittheilung zu machen, wenn jemand mit solchem Paß versehen in ihren Gemeinden sich aufhält.

— Ueber eine französische Grenzverletzung wird der „Nordd. Allg. Ztg." aus Gravelotte folgendes berichtet: Am 15. Juni, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, kamen zwei französische Offiziere der Pariser Garnison bei Villers-aux-bois über die deutsche Grenze und haben in der Nähe auf dem Felde daselbst befindliche Bewohner von Rezonville 1. Joseph Rollet, 2. Karl Newen, 3. Augustine Drollet und 4. die Ehefrau Perrin herbeigerufen und dieselben nach dem Namen der umliegenden Ortschaften, sowie nach den hiesigen Verhältnissen befragt. Diese wollten angeblich keine Auskunft hierüber gegeben haben; dann sagten die Offiziere zu den Vorgenannten: „Ihr werdet seit 1871 sehr von der deutschen Regierung bedrückt, was aber nicht lange mehr dauern wird, denn wir kommen bald, um Elsaß-Lothringen zurückzuerobern."

— Vor dem Reichsgericht zu Leipzig begann gestern der Landesverrathsprozeß gegen den im technischen Bureau der Generaldirektion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen beschäftigt gewesenen Hilfsschreiber „Dietz", dessen Frau und den Färbereibesitzer Appell. Dietz ist beschuldigt, eine Reihe sekreter Schriftstücke gestohlen und der französischen Regierung verrathen zu haben, die zum Theil orginaliter in das unter Leitung des Obersten Vincent stehende Nachrichten-Bureau gelangt sind. Die mitangeklagte Frau Dietz wird beschuldigt ihrem Ehemann wissentlich und durch die That Beihilfe geleistet zu haben; Appell wird beschuldigt die Frau Dietz bei der Absendung der Nachrichten unterstützt zu haben. Ferner soll der schon früher verurtheilte Cubannes Beihilfe zu dem Landesverrath geleistet haben. Dietz bekennt sich schuldig, er will den Landesverrath aus Noth begangen haben. Seine Frau erklärt sich nichtschuldig, weil sie keine Kenntniß von dem Charakter der Schriftstücke gehabt habe.

— Zu Hadersleben in Nordschleswig befindet sich ein Prediger-Seminar für dänischredende Kandidaten. Wie von dort berichtet wird, steht wahrscheinlich eine Aenderung bevor, wie es heißt, in der Art, daß die Anstalt eine Erweiterung erfährt, indem das Seminar auch deutschredende Kandidaten aufnimmt. Auch soll küaftighin mehr auf die wissenschaftliche Ausbildung der Zöglinge hingewirkt werden.

— Eine deutsch-brasilianische Plantagengesellschaft hat sich der „Kreuzztg." zufolge in Berlin gebildet und bereits in der brasilianischen Provinz Santa Katharina Ländereien erworben. Die Gesellschaft will u. A. die zur Erreichung ihrer Zwecke erforderlichen industriellen Anlagen und Einrichtungen herstellen, insbesondere die Anlegung von Handelsfaktoreien und die Erwerbung der für den Export erforderlichen Kauffahrteischiffe. Dem Export soll die Einrichtung einer Filiale in Bahia dienen. In den Export eingeschlossen sind brasilianische Naturprodukte jeder Art. Dagegen hat die Gesellschaft grundsätzlich nichts mit der Frage der Auswanderung zu thun. Das Direktorium ruht zur Zeit in den Händen des Dr. A. v. Eye, des Friedrich Volkmar Brückner und des Dr. E. Wolsborn in Berlin.

Ausland.

Warschau, 1. Juli. Gegenwärtig herrscht nach einem Bericht der „Pos. Ztg." hier auf industriellem Gebiete eine lebhafte Bewegung; ältere Fabrikationszweige werden erweitert und neue ins Leben gerufen, um den Konsum immer unabhängiger vom Auslande zu machen. Die Warschauer Gesellschaft zur Reinigung und zum Verkaufe von Spiritus wird in nächster Zeit einen neuen Zweig ihrer Thätigkeit beginnen, indem sie eine eigene Rektifikationsanstalt anlegen wird, welche zunächst auf eine eigene Produktion von jährlich 80 000 Eimer eingerichtet, allmählich aber auf eine Produktion von 800 000 Eimern erweitert werden soll. In der Fabrik der Warschauer Aktiengesellschaft für landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen herrscht in Folge bedeutender Bestellungen nach Rußland hin eine lebhafte Thätigkeit. In diesen Tagen ist hier von einem französischen Unternehmer, welcher eine größere Anzahl französischer Arbeiter hat kommen lassen, eine Seidenspitzenfabrik mit Dampfbetrieb eröffnet worden. Die vor einiger Zeit hier errichtete Fabrik von Jet-Waaren entwickelt sich günstig, beschäftigt über 100 Arbeiter, und schickt ihre Waaren sogar schon ins Ausland. Endlich ist hier vor Kurzem eine Spezialfabrik für Kartonnagen (zierliche Schachteln, Bonbonieren 2c.) errichtet worden. — Bei dem einen der hiesigen Lazarethe existirt eine bakteriologische Station, welcher von den Aerzten häufig Kranke in solchen Fällen zugewiesen werden, wo die sonstige ärztliche Kunst versagt; so sind hier im Laufe der letzten Tage zwei Kinder aus Lubin, ein Bauer aus Kolbin und ein Mann aus dem Kreise Konin nebst seiner Tochter eingetroffen, welche sämmtlich von tollwüthigen Hunden gebissen worden sind, und bei denen das Pasteur'sche Verfahren zur Anwendung kommen soll. — Bei den hiesigen Gerichten war seit zwei Jahren, die Zeitrechnung nach dem alten (Julianischen) Kalender eingeführt, welche in Rußland noch allgemein üblich ist. Der Senat hat aber jetzt bestimmt, daß bei Anberaumung von Terminen außer dem Datum alten Stils stets auch das Datum nach dem neuen (Gregorianischen) Kalender angegeben werden soll, da durch die bloße Angabe des Datums alten Stiles mancherlei Irrthümer und Versäumnisse von Terminen vorgekommen sind.

Petersburg, 1. Juli. In hiesigen Hofkreisen giebt man jetzt zu, daß der Besuch Kaiser Wilhelms in der russischen Hauptstadt in der zweiten Julihälfte zu erwarten sei. Die Empfangsfeierlichkeiten würden hauptsächlich einen militärischen Charakter tragen, da sich wegen der Trauer um Kaiser Friedrich andere Festlichkeiten von selbst untersagten. Gleichzeitig soll auch Prinz Heinrich von Preußen einen Ausflug an die nordischen Höfe von Kopenhagen und Stockholm unternehmen, dem man in der diplomatischen Welt, nach Berichten auswärtiger Zeitungen, einen offiziellen Charakter beilegt.

Petersburg, 2. Juli. Nach dem jüngsten offiziellen Bericht sind die Ernteaussichten in Rußland im allgemeinen sehr günstige. Der Stand des Wintergetreides ist ein hoffnungsvoller; er läßt kaum noch eine Verschlechterung befürchten und kann eine bessere als mittlere, sogar eine gute Ernte ergeben. Auch das Sommergetreide steht sehr gut.

Budapest, 2. Juli. Die Symbolische Großloge von Ungarn veranstaltete heute unter Theilnahme von 300 österreichischen und ungarischen Freimaurern eine Todtenfeier für Bruder Friedrich von Hohenzollern (Kaiser Friedrich). Der Großmeister Franz Pulszky eröffnete die Feier mit einer Rede, in welcher er die Berechtigung der maurerischen Todtenklage über Friedrichs Heimgang nachwies. Der Festredner schloß seinen Nachruf mit dem Ausdrucke der Hoffnung, daß noch einmal ein Meister kommen werde, wie Friedrich, in dessen Erscheinen die Auferstehung seiner Ideen zu begrüßen wäre. (Frankf. Ztg.)

Rom, 2. Juli. Wie die offiziöse „Agenzia Stefani" meldet, hat Staatsminister Graf Bismark auf ein Telegramm des Ministerpräsidenten Crispi an den italienischen Botschafter in Berlin, Grafen Launay, in einem Briefe geantwortet, in welchem es heißt, Deutschland sei stolz, sich den Freund Italiens zu nennen; das sei der Gedanke, welchem der Kaiser in der Reichstagsthronrede habe Ausdruck geben wollen; er (Bismarck) freue sich, aus dem Telegramme des Ministerpräsidenten zu ersehen, daß der Kaiser verstanden worden sei.

Provinzielles.

Murowana-Goslin, 1. Juli. Auf dem Gute Lopuchowo geriethen vor einigen Tagen zwei Mäher in Streit, weil der Vordermann, ein gewisser Vogt, dem Hintermann zu langsam arbeitete. Ersterer blieb schließlich stehen und schliff seine Sense. Hierüber aufgebracht, versetzte der Hintermann dem Vogt einen Schlag in den Rücken, wodurch dieser so unglücklich auf die Sense fiel, daß er sich den Bauch aufschnitt und sofort verstarb. Der Thäter ist verhaftet und an das Amtsgericht in Rogasen abgeliefert.

Flatow, 1. Juli. In einem uns nahen Dorfe hat ein Besitzer aus falscher Scham sich das Leben zu nehmen versucht und sechs Schüsse auf sich selbst abgefeuert. Er hatte nämlich sein Heirathsgut höher angegeben, als es thatsächlich war, und als jetzt, nach sechswöchentlicher Ehe, die Täuschung von seiner Frau entdeckt wurde, legte er Hand an sich. Er wurde zwar noch lebend aufgefunden, indessen sollen die Verletzungen die Erhaltung des Lebens ausschließen. (N. W. M.)

Konitz, 1. Juli. Wegen Ueberschreitung des einem Lehrer zustehenden Züchtigungsrechtes (Regierungsverordnung vom 29. Januar 1858) hatte sich vor der hiesigen Strafkammer der Rektor Sch. aus F. zu verantworten, wurde aber wegen der ihm zur Last gelegten Uebertretung der betreffenden Regierungsverordnung von Strafe und Kosten freigesprochen.

Danzig, 1. Juli. Gestern hielt der Vorstand des Westpreußischen Fischereivereins in Jäschkenthal eine Sitzung ab. Zunächst wurde u. A. beschlossen, an der Fischbrutanstalt in Königsthal einen Lehrkursus für Fischzucht zu errichten. Für die Abhaltung der diesjährigen Generalversammlung des Vereins ist der 11. August in Aussicht genommen, da bis zu dieser Zeit auch die Fischbrutanstalt in Königsthal fertig gestellt sein soll. Von der Abhaltung einer Wanderversammlung in Dt. Eylau ist Abstand genommen worden. Der Vorstand stimmte sodann den diesjährigen Beschlüssen der Gewerbekammer der Provinz Westpreußen betr. die Hebung der Fischzucht unbedingt zu und beschloß, daß Seitens des Vereins für die Tödtung von Fischreihern und Komoranen der gleiche Betrag als Prämie auszusetzen ist, wie ihn der Staat für diesen Zweck bereits bewilligt hat. Hierauf referirte Herr Oberförster Liebeneiner über die Anlage von Karpfenteichen in königlichen Forsten. Der Vorstand beschloß geeignete Schritte zu thun, um Karpfenteiche in Königswiese anzulegen. Der Vorschlag des Herrn Dr. Zacharias betr. die Errichtung einer zoologischen Station wurde vorläufig vertagt. Schließlich theilte der Herr Vorsitzende mit, der Herr Minister habe ein Reskript erlassen des Inhalts, daß nur für Versicherungskassen für Fischer, deren Statuten von der Sektion für Hochseefischerei genehmigt sind, Reichsbeiträge bewilligt werden sollen. Auf diese Entscheidung hin beschloß der Vorstand, mit der Bildung der geplanten Unterstützungskassen für Fischer erst dann vorzugehen, wenn die Unterstützungskassen hierfür ins Leben getreten sind.

Marienwerder, 2. Juli. Der flüchtige Stadtkassen-Rendant V. wird dieser Tage in das Justizgefängniß zu Graudenz eingeliefert werden. V. hat die zwangsweise Rückfahrt von New-York am 25. v. M. mit dem Dampfer „Trave" angetreten. (N. W. M.)

Soldau, 1. Juli. Bei dem vorgestrigen schweren Gewitter wurde vor dem Offizier-Kasino der Fleischerlehrling Niedanowski vom Blitze erschlagen. Der Verunglückte hatte dort unter einem Baum Schutz gegen den Regen gesucht.

Wehlau, 1. Juli. Die unter der Direktion Schich hier weilende Theatergesellschaft begeht am Montag das Fest eines 50jährigen Jubiläums. Frau v. Göllner, die Jubilarin, betrat schon im Alter von 15 Jahren die weltbedeutenden Bretter, verheirathete sich nach kaum dreijähriger künstlerischer Thätigkeit mit einem Offizier der österreichischen Armee, um nach kurzer glücklicher Ehe als kaum zwanzigjährige Wittwe ihre künstlerische Thätigkeit wieder aufzunehmen. Hamburg, ihre Geburtsstadt, huldigte nun der jungen Künstlerin, doch als der unerbittliche Tod derselben auch das letzte Pfand der Liebe, ihr einziges Töchterchen raubte, da litt es die schwergeprüfte Frau nicht länger dort. Sie folgte einem Rufe nach Breslau, ferner an die Hoftheater zu Schwerin und Berlin, dann nach Dessau 2c. Später zog es sie nach der Heimath des Gatten, wo sie in Wien und Prag, Mailand und Triest auftrat. Mit dem Vorsatze sich ganz ins Privatleben zurückzuziehen, gründete sie sich in Königsberg ein kleines Heim, aber die künstlerische Natur ließ sie diese Ruhe nicht lange genießen. Wieder zog es sie hinaus und so finden wir sie in der Mitte einer Schaar von Kunstjüngern fröhlich und rüstig nach 50 Jahren in ihrem Berufe wieder.

Königsberg, 1. Juli. Nachdem das hier garnisonirende älteste preußische Infanterie-Regiment, das bis zum Tode Kaiser Wilhelm's I. in der Militär-Rangliste als Grenadier-Regiment Kronprinz, 1. Ostpreußisches Nr. 1, aufgeführt worden, auf Allerhöchsten Befehl des hochseligen Kaiser Friedrich III. die Bezeichnung „Kaiser-Grenadier-Regiment Nr. 1" erhalten, wird das Regiment von heute ab die Bezeichnung „Grenadier-Regiment König Friedrich III., 1. Ostpreußisches Nr. 1", führen. Die neu eingeführten Achselklappen mit dem Namenszuge Kaiser Friedrichs werden beibehalten werden. Behufs Bekanntmachung der Kabinetsordre an das Regiment fand gestern Vormittag um 11 Uhr auf dem Hofe der Defensions-Kaserne ein Regiments-Appell in Parade-Uniform statt. Unter präsentirtem Gewehr verlas für den beurlaubten Regiments-Kommandeur v. Scholten als Stellvertreter Oberst-Lieutenant v. Kracht die Kabinets-Ordre. Nach einer Ansprache

---

wirklich in diesem Momente ihr schönes Gesicht hatte.

Weiß sie, fragte er sich, weiß sie, welch' wahnsinnige Leidenschaft ihre seltsame, offenbare Kälte in meinem Herzen angefacht? Nun, wenn sie's nicht weiß, so soll sie's wenigstens bald erfahren — und zwar sehr bald.

„Was geht dort vor?" fragte Regina eifrig, indem sie gewahrte, daß die Leute auf Stühle und Bänke stiegen und ihre Blicke sämmtlich nach einer Richtung wandten, während ein Polizeibeamter es versuchte, durch die Menge einen Weg zu bahnen.

Sir Arthur sah nachlässig in sein Programm. „Es sind die Pfeifer und Trommler des schottischen Leib-Regiments, welche rund um den ganzen Garten marschiren und den Zapfenstreich schlagen. Ja, hier kommen sie!"

Die wilde und markdurchdringende Musik der Pfeifen und Trommeln schlug an ihr Ohr und in demselben Momente gingen die Soldaten mit schnellen Schritten vorüber, gefolgt von Hunderten lachender, scherzender, athemloser Londoner, die kaum im Stande waren, mit ihnen Schritt zu halten.

Regina sprang auf und, sich über das Geländer des Pavillons neigend, beobachtete sie mit leuchtenden Augen, wogendem Busen und brennenden Wangen die vorüberziehende Truppe.

„Oh, wenn ich ein Mann wäre," rief sie, „wenn ich ein Mann wäre, statt ein so schwaches, bemitleidenswerthes Weib zu sein, welches nichts in der Welt besitzt, als ihr schönes Gesicht."

Der Baron brach in lautes Lachen aus.

„Was für ein seltsames Mädchen Sie sind," sagte er. „Ich wußte nicht, daß Sie ein faible für Soldaten haben. Nun, und was würden Sie thun, wenn Sie ein Mann wären? Sich anwerben lassen?"

„Ich weiß nicht, was ich dann thun würde, ich weiß nur, daß ich auf irgend eine Weise versuchen würde, Geld zu verdienen, um Tentore zurückzukaufen."

„Tentore," wiederholte der Baronet mit einem neugierigen, halb erschreckten Blicke. „Wie Sie den Ort lieben!"

„Lieben Sie etwa Ihre rothen Sandsteinhäuser in Chester, Ihren Park und alle Ländereien, welche Ihnen gehören, nicht? Sehen Sie nicht auf dieselben, wie auf einen Theil Ihrer selbst, wie auf Ihre Ehre und Ihren Namen? Lieben Sie nicht jeden Stock und Stein Ihres Heims — jeden Acker Landes, jeden Baum, der Ihnen gehört?"

„Ja," erwiderte er, sich über die leidenschaftlichen Töne wundernd, in denen sie sprach, „das thue ich. Ich liebe das alte Besitzthum, zu welchem ich gehöre. Ich glaube, ich würde verstehen lernen, was Lucifer empfand, als er aus dem Himmel verjagt wurde, wenn ich Tarleton in fremde Hände übergehen sehe."

„Dann sprach das junge Mädchen mit bebenden Lippen und plötzlich aufquellenden Thränen, „werden Sie auch begreifen, wie das alte, halbverfallene, irische Schloß, das seit fünf Jahrhunderten die Heimath meiner Familie gewesen, mir an's Herz gewachsen ist. Nun ist's verkauft. Es war schon mehrere Jahre unter Sequestration, in den letzten Tagen aber wurde es verkauft und somit uns für immer entrissen. Irgend ein reicher Engländer soll es erworben haben."

(Fortsetzung folgt.)

wurde ein Hoch auf Se. Majestt den Kaiser ausgebracht. (K. A. Z.)

Marggrabowa, 2. Juli. Die anhaltende Dürre der letzten Wochen ist für unsere Gegend bereits verhängnißvoll geworden. Auf denjenigen Ländereien, die Grand oder kleine Kalksteine zum Untergrund haben, ist der Roggen bereits nothreif geworden, und sämmtliches Sommergetreide wird in diesem Jahre eine Mißernte ergeben. Der Hafer ist kaum 13 bis 15 Ztm. groß geworden, und er schoßt schon; mit der Gerste sieht es ebenso aus. Am besten gedeiht noch die Kartoffel. Die Heu- und Kleeerträge sind miserabel ausgefallen. (K. H. Z.)

Memel, 1. Juli. Dem „Mem. Dampfb." zufolge hat der Minister der öffentlichen Arbeiten der hiesigen Bezirksverwaltung der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger 800 M. zur Herstellung neuer Schießübungsgerüste für die Rettungsstationen Mellneraggen und Süderspitze bewilligt.

Bromberg, 2. Juli. Gestern waren es 50 Jahre, seitdem Herr Professor Fechner unserer Stadt als Bürger angehört; aus diesem Anlasse sollte dem Jubilar der Glückwunsch der städtischen Behörden durch eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten mündlich dargebracht werden. Da der Herr Jubilar aber abwesend ist, so wurde demselben der Glückwunsch auf telegraphischem Wege übermittelt. — Der Jubilar war lange Jahre Stadtverordneter, auch Stadtverordneten-Vorsteher und Mitglied verschiedener städtischer Kommissionen. Seine Thätigkeit als Lehrer am hiesigen Gymnasium gab er vor einigen Jahren seiner Kränklichkeit wegen auf. In den Jahren von 1848/49 war er für die deutschnationale Sache eifrig in Wort und Schrift thätig.

Inowrazlaw, 1. Juli. Ein bedauerlicher Vorfall ereignete sich vor einigen Tagen in der hiesigen Mädchen-Simultanschule. Eine Schülerin der 3. Klasse war, möglicherweise in Folge der großen Hitze, während des Unterrichts plötzlich in Krämpfe verfallen. Die Mitschülerinnen sprangen ganz entsetzt auf, und es entstand eine Verwirrung. Mitten in dieser Verwirrung erscholl plötzlich der Ruf: „Feuer!" Sofort drängten sämmtliche Kinder der Klasse, die sich im ersten Stock befindet, unter wildem Geschrei dem Korridor zu, ungeachtet der beruhigenden Zurufe der Lehrerin. Auch in der benachbarten Klasse verbreitete sich bald trotz aller beschwichtigenden Worte des Lehrers die Aufregung. Die Kinder waren von einer furchtbaren Angst befallen, da auch sie glaubten, es sei im Schulgebäude Feuer ausgebrochen. Eines des Mädchen sprang in seiner Angst aus dem Fenster und erlitt so schwere Verletzungen, daß es nach Aussage des Arztes zeitlebens ein Krüppel bleiben wird.

Gnesen, 2. Juli. Für eine hiesige Domherrnstelle soll Propst Spors im Dekanat Strasburg a. Dr., ein Deutscher, ausersehen sein.

Posen, 2. Juli. Am 13. Juli findet im hiesigen Bazar die Generalversammlung der polnischen Rettungsbank statt. Die „Gazeta Torunska" enthält in ihrer Nummer vom 1. Juli eine Korrespondenz, worin sehr ironisch mitgetheilt wird, „daß diese Generalversammlung jedenfalls das letzte Lebenszeichen dieses hochinteressanten Instituts sein werde". Der Berichterstatter spricht es ganz offen aus, daß die Versammlung die Bank zweifelohne auflösen wird.

Posen, 2. Juli. Das Rittergut Sosnica (im Kreise Pleschen) ist am 30. v. M. durch Herrn v. Chelkowski für 460 000 M. erstanden worden, eine Hypothek von 7000 M. Kirchengelder ist ausgefallen. Es waren, wie polnische Zeitungen mittheilen, auch Beamte der Ansiedelungskommission zum Termine erschienen, boten jedoch nicht mit.

Lokales.

Thorn, den 3. Juli.

— [Personalien.] Der Gerichtsassessor Johannes Entz hierselbst ist, unter Entlassung aus dem Justizdienste, zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Neuenburg zugelassen worden.

— [Reichsgerichts-Entscheidung.] Des mit Strafe bedrohten Kaufs einer Wahlstimme in einer öffentlichen Angelegenheit (§ 109 Str.-G.-B.) macht sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 9. April d. J. schon Derjenige schuldig, welcher sich die Stimme des Wählers gegen die Hingabe oder auch um das Versprechen eines Vortheils zusagen läßt; dieser Vortheil muß nicht gerade ein Vermögensvortheil, aber immerhin ein materieller Vortheil sein. Als ein solcher Vortheil kann auch das Versprechen, für eine Unterstützung des Wählers bei einem Dritten sich verwenden zu wollen, gelten.

— [Lotterie.] Die Ausgabe der Loose zur 4. Klasse 178. Königl. Preußischen Klassen-Lotterie hat begonnen und endet am 20. Juli cr.

— [Garnison-Verpflegungszuschüsse.] Für das dritte Vierteljahr 1888 sind u. A. die Garnison-Verpflegungszuschüsse für Mann und Tag festgesetzt auf 9 Pfg. in Strasburg, 10 Pfg. in Dt. Eylau, Riesenburg, 11 Pfg. in Kulm, 12 Pfg. in Graudenz, 13 Pfg. in Marienwerder, 14 Pfg. in Thorn.

— [Beleidigende Postkarten.] Postkarten mit Mittheilungen solchen Inhalts, welchen die Absicht einer Beleidigung zu Grunde liegt, werden von der Postbeförderung ausgeschlossen. Betreffs der Frage, ob der Inhalt einer Postkarte, in welcher jemand wegen Bezahlung einer Schuld gemahnt wird, als beleidigend anzusehen, die Postkarte daher von der Beförderung auszuschließen ist, bemerkte jüngst die „Deutsche Verk.-Ztg.", daß nach einer Entscheidung des Berliner Kammergerichts eine solche Mahnung an sich noch keine Beleidigung sei, sondern zu einer solchen erst dann werde, wenn die Form der Mahnung einen beleidigenden Charakter trage, daß somit, wenn diese Voraussetzung nicht unzweifelhaft zutreffe, Postkarten mit Zahlungsaufforderung bei der Postbeförderung nicht zu beanstanden seien. Dieser Fall sollte unseres Erachtens zu einer Prüfung der Frage veranlassen, ob es nicht besser wäre, alle Postkarten ohne Ausnahme mit der Post zu befördern. Denn warum überhaupt eine Zensur von Privatmittheilungen? Dem Postbeamten ist es bei der von ihm geforderten Eilfertigkeit nicht möglich, alle Postkarten zu lesen, und noch weniger besitzt er die Fähigkeit, ein sicheres Urtheil darüber zu fällen, was beleidigend ist und was nicht. Wenn unsere Strafgesetzgebung vollständig im Unklaren darüber läßt, welche Gattung von Meiuungsäußerungen beleidigender Natur ist, und wenn es darum selbst dem in langer Praxis geübten Richter oft sehr schwer fällt, eine richtige Entscheidung zu treffen, so muß es als eine Anomalie erscheinen, daß die Postbeamten, zumal der Eintritt in den Postdienst schon mit dem 16. Lebensjahr gestattet ist, mit einer solchen Gefühlsjustiz betraut werden.

— [Der Kaufmännische Verein] veranstaltet am nächsten Sonntag, den 8. d. M., für seine Mitglieder und deren Angehörige mit Ausnahme der Kinder unter 10 Jahren eine Dampferfahrt. Abfahrt pünktlich $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittag. Die Fahrt geht zunächst nach Schillno und dann zurück nach Schlüsselmühle, wo für mehrere Stunden Aufenthalt genommen wird.

— [Eine Dampferfahrt nach Danzig] mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm" beabsichtigt der Kaufmännische Verein am 21. d. Mts. zu veranstalten, wenn mindestens 60 Personen an derselben theilnehmen. Auch Nichtmitgliedern ist die Mitfahrt gestattet. Preis für die Hinfahrt 5 Mk. für jeden Theilnehmer. Anmeldungen nimmt bis 15. d. M. Herr S. Hirschfeld entgegen.

— [Die Böttcher-, Stell- und Korbmacherinnung] hielt gestern eine Sitzung ab, der auch Herr Stadtrath Gessel beiwohnte. Eröffnet wurde dieselbe durch den Obermeister Herrn Lange, der des Dahinscheidens Friedrich III. und des Regierungsantritts unseres jetzigen Kaisers mit patriotischen Worten gedachte. Stehend wurde diese Rede angehört. — Aus den gefaßten Beschlüssen heben wir hervor, daß die Innung die Stadt Thorn, den Kreis Thorn und die Umgegend bis auf 15 Kilom. Entfernung von Thorn umfassen soll. Ausgeschrieben wurden 2, eingeschrieben 4 Lehrlinge. In den Vorstand wurden wieder- bezw. neugewählt die Herren Sieckmann und Bahl.

— [Kriegerverein.] Im gestrigen Appell wurden Beschüsse über das für den 8. d. Mts. in Aussicht genommene Fest gefaßt. Das Nähere wird durch die Zeitungen bekannt gemacht werden. Das Fest findet im Wiener-Cafee-Mocker statt, die Kinder stellen sich auf der Esplanade auf und gehen geschlossen nach dem Festplatze. — Besonders für die Kleinen, von denen kein Eintrittsgeld erhoben wird, sind vielfache Ueberraschungen in Aussicht genommen. Das Eintrittsgeld für die Erwachsenen ist so niedrig bemessen, daß die Theilnahme auch Unbemittelten möglich ist.

— [Vogelzüchter] haben vielfach in jüngster Zeit Kanarienweibchen in Freiheit gesetzt. Werden die Thierchen aufgegriffen, erhält die Polizei Anzeige und hat Nachforschungen nach dem Besitzer anzustellen, der sich selbstredend nicht meldet, werden sie nicht aufgegriffen, dann müssen die Vögelchen elendiglich zu Grunde gehen. Mögen dies die Vogelzüchter beherzigen.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurde die Berufung des Gastwirth Johann Czwella aus Glinken, welche er gegen das ihn zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des Schöffengerichts Lautenburg eingelegt hatte, verworfen. Am 14. Oktober v. J. waren bei dem Angeklagten zwei Leute aus Russisch-Polen eingekehrt, die, da sie eine Legitimation nicht vorweisen konnten, von dem revidirenden Bezirks-Gendarmen verhaftet und sofort über die nahe Grenze geschafft wurden. Sie ließen dabei in der Eile in dem Lokale des Angeklagten verschiedene ihnen gehörige Sachen zurück, von denen der Angeklagte nichts wissen wollte, als die Ausländer sie nach einigen Tagen durch eine dritte Person abholen lassen wollten. Die Königliche Staatsanwaltschaft hatte deshalb gegen den Angeklagten wegen Unterschlagung Anklage erhoben. — Die Arbeiter Julius Lange und August Lange aus Gr.-Kruschin hatten am 22. November v. J. das Gasthaus des Julius Dombrowski in Gr.-Kruschin nicht verlassen, als dieser Feierabend geboten und sie zum Verlassen des Lokals aufgefordert hatte. Das Schöffengericht Strasburg hatte sie wegen gemeinschaftlich begangenen Hausfriedensbruchs je zu einer Woche Gefängniß verurtheilt; gegen dieses Urtheil hatten sie Berufung eingelegt und wurde heute die Berufung des Julius Lange verworfen, August Lange aber freigesprochen. — Verworfen wurde auch die Berufung des Käthners Wilhelm Barck und des Arbeiters Johann Broskiewicz aus Gorall, welche am 17. Januar d. J. den Amtsdiener August Hirsch aus Kamin auf öffentlicher Straße überfallen und gemeinschaftlich körperlich mißhandelt hatten und dafür durch Urtheil des Schöffengerichts Strasburg je mit 3 Monaten Gefängniß bestraft worden waren. — Am 15. März v. J. machte der Bauernsohn Konstantin Sosnowski aus Wengornia in Gemeinschaft mit 8 oder 9 jugendlichen Strolchen die Landstraße von Gorzno nach Lautenburg dadurch unsicher, daß sie die passirenden Personen anhielten und prügelten. Sosnowski machte auch in einem Gasthause zu Lautenburg großen Lärm schlug mit einem Stock auf Tische und Bänke und weigerte sich, das Lokal zu verlassen. Wegen groben Unfugs und Hausfriedensbruchs war er vom Schöffengericht Lautenburg zu 3 Monaten Gefängniß und 6 Wochen Haft verurtheilt worden. Auf seine Berufung wurde er heute wegen groben Unfugs freigesprochen und die Strafe wegen Hausfriedensbruchs auf 1 Monat Gefängniß ermäßigt.

— [Eine gelähmte Frau,] wenn wir nicht irren heißt dieselbe Kowalewska, erregte auf dem heutigen Wochenmarkt Aufsehen. Die Bedauernswerthe schleppte sich mühsam an einer Krücke weiter. Wäre es nicht möglich, diese Frau, die in nicht günstigen Verhältnissen leben soll, im Siechenhause unterzubringen?

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] herrschte reger Verkehr bei reichlichen Zufuhren. Es kostete: Butter 0,70—0,80, Eier (Mandel) 0,55—0,60, alte Kartoffeln (Zentner) 1,60, frische Kartoffeln (Pfund) 0,10 M., das Bund Mohrrüben 0,05, das Bund Radieschen 0,03, das Bund Schnittlauch 0,02, der Kopf Salat 0,02, Schoten 0,15, Stachelbeeren 0,10, Spargel 0,60, Spinat 0,10, grüne Bohnen 0,30 das Pfund, Gurken 0,08 und mehr das Stück, Kohlrabi (Mandel) 0,25, Erdbeeren (Maaß) 0,30, Hechte 0,50, Bressen 0,40, Barsche 0,50, Aale 1,00 das Pfund, Krebse 1,50—4,00 das Schock (Krebse waren wenig zum Verkauf gestellt), das Paar junge Hühner 0,60, das Paar alte Hühner 1,60, der Zentner Stroh 2,00, der Zentner Heu 3,00 M.

— [Gefunden] ein Katechismus in der Breitenstraße, ein weißes Taschentuch im Glacis. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand 1,06 Mtr. — Stromauf passirten Thorn die Dampfer „Neptun" mit 6 Gabarren, „Fortuna" mit 1 beladenen Kahn und „Alice" mit 3 beladenen Kähnen im Schlepptau.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 3. Juli sind eingegangen: Selig Tratiner von Mendel Böhm-Sieniawa an Verkauf Thorn Traften, 1 eich. Plançons, 31 buchen. Plançons, 18 Kantbuchen, 296 kief. Rundholz, 327 tann. Rundholz, 180 tann. Balken, 640 einfache und doppelte kieferne Schwellen, 3790 kief. Mauerlattten, 900 kief. Sleeper, 80 Timber; Enkel Weinstein von Weinstein und Schiffmann-Maczkowicz an Verkauf Thorn 2 Traften, 63 eich. Plançons, 32 birken. Rundholz, 556 kief. Rundholz, 394 tann. Elsen, 264 einfache und doppelte kief. Schwellen, 151 einfache und doppelte eichene Schwellen, 135 kieferne Mauerlatten auch Sleeper; Marcin Kopyto von Abraham Horwitz-Ulanow an Verkauf Thorn 2 Traften, 485 birken. Rundholz, 756 kief. Rundholz, 840 kief. Mauerlatten; Michna Batlomeus von A. Rosenblatt-Bialystock an Verkauf Thorn 2 Traften, 1433 kief. Rundholz; Moses Lerner von M. Bayer u. Hirschenberg-Konskawdi an Verkauf Danzig und Thorn 7 Traften, 1049 eich. Plançons, 1825 kief. Rundholz, 1231 kief. Balken, 165 einfache kieferne Schwellen, 791 runde eich. Schwellen, 496 einfache und doppelte eich. Schwellen, 63 kief. Sleeper, 780 eich. Stabholz; Stanislaus Maika von S. Halberstadt-Baranow an Ordre Schulitz 1 Traft, 655 tann. Elsen, 271 kief. Mauerlatten; W. Schmidt von Viktor Pastor-Winduga an Versender Bromberg 1 Kahn, 469 kieferne Bretter; T. W. Strauch von Th. W. Falkenberg-Osterode an Versender Gustbiese 2 Traften, 570 kief. Rundholz; A. Wenklewski von Stöckert und Schramm-Osterode an Versender Landsberg und Charlottenburg 3 Traften, 470 kief. Rundholz.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	50,50 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	31,25 „	—,— „
Juli	51,00 Bf.,	—,— „	—,— „
„	31,50 „	—,— „	—,— „

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 3 Juli

Fonds: Realisirungen.		2. Juli.
Russische Banknoten	193,35	193,90
Warschau 8 Tage	192,90	193,30
Pr. 4% Consols	107,20	107,20
Polnische Pfandbriefe 5% . .	59,80	59,90
do. Liquid. Pfandbriefe .	53,80	53,90
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.	101,40	101,50
Credit-Aktien . . .	157,80	159,40
Oesterr. Banknoten	163,75	fehlt
Diskonto-Comm.-Antheile	214,40	215,60
Weizen: gelb Juli-August	167,20	168,20
September-Oktober	166,50	168,00
Loco in New-York	89 c.	88 60/100
Roggen: loco	127,00	128,00
Juli-August	127,20	128,20
September-Oktober	130,70	131,70
October-November	132,70	133,70
Rüböl: Juli-August	46,20	46,00
September-Oktober	46,20	46,00
Spiritus: loco versteuert	fehlt	fehlt
do. mit 50 M. Steuer	51,60	fehlt
do. mit 70 M. do.	32,60	32,80
Juli-August 70	32,30	32,30

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%. für andere Effekten 4%.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. Juli.

Weizen. Von inländischer Waare ist nur eine größere Partie vom Speicher hellbunt 132 Pfd. 160 M. gehandelt. Transitweizen ruhiger Verkehr zu unveränderten Preisen. Bezahlt polnischer Transit hellbunt 128/29 Pfd. $123\frac{1}{2}$, 124 M., hochbunt 128 Pfd. 125 M., russischer Transit hellbunt 119/20 Pfd. 115 M., Ghirka 122/3 Pfd. bis 123/4 Pfd. 103 M.

Roggen. Inländischer sehr unregelmäßig bezahlt, Transit unverändert. Gehandelt inländischer 123 Pfd. 109 M., 113 Pfd. 104 M., polnischer Transit 122 Pfd. 68 M.

Gerste russ. 116 Pfd. 78 M.

Erbsen Mittel- transit 91 M., Futter- transit 88 M.

Kleie per 50 Kilogr. 2,90—3,20 M.

Rohzucker fest, Basis 88° Rendement inkl. Sack franko Neufahrwasser per 50 Kilogr. 22,30 M. Gd.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 3. Juli 1888.

Wetter: schön.
Weizen geschäftslos, 125/6 Pfd. bunt 150 Mk., 128 Pfd. hell 153 Mk.
Roggen geringes Geschäft, 116 Pfd. 104 Mk., 119 Pfd. 106 Mk., 121 Pfd. 108 M.
Erbsen Futterwaare 100—104 Mk.
Hafer 106—112 Mk.

Zentralviehmarkt.

Berlin, 2. Juli. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 3649 Rinder, 389 Schweine, 1631 Kälber und 31 524 Hammel, von denen gut zwei Drittel Magerhammel. Rindergeschäft ruhig; Nachfrage für Exportzwecke schwächer, doch Markt ziemlich geräumt. Ia. 50—54, IIa. 45—48, IIIa. 35—41, IVa. 30—33 M. — Schweine bei ruhigem Handel und lebhaftem Export bessere Preise, ausverkauft. Ia. 39—40, IIa. 37—38, IIIa. 34—36 M. — Kälberhandel ruhig. Ia. 40—48, IIa. 30—38 Pf. — In Hammeln fette beste Waare im Preise des vorigen Marktes, geringe mehr vernachlässigt. Markt nicht geräumt. Ia. 40—44, beste Lämmer bis 52 Pf., IIa. 28—38 Pf. Für Magervieh in Folge des noch herrschenden Weidemangels verhältnißmäßig wenig Käufer, großer Ueberstand.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 2. Juli 1888.

Aufgetrieben waren 8 Schweine, durchweg fette Landschweine, die mit 27—30 Mark für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden. Die Nachfrage nach Schweinen war eine erhebliche und konnte durch den geringen Auftrieb nicht gedeckt werden.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
2.	2 hp.	752.8	+16.3	N	3	10	
	9 hp.	755.9	+12.5	NW	3	10	
3.	7 ha.	746.10	+12.8	NW	1	4	

Wasserstand am 3. Juli, Nachm. 3 Uhr: 1,06 Meter. über dem Nullpunkt.

Die zweite Serie der **Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie** wird schon am 12. Juli zur Ausloosung gebracht. Diese ausschließlich baare Geldgewinne enthaltende Prämien-Kollekte umfaßt nur eine verhälnißmäßig sehr geringe Anzahl von Loosen, etwa ein Viertel der Kölner Dombau-Lotterie, welche bekanntlich keine reine Geldlotterie ist, sondern auch Kunstgegenstände als Gewinne bringt. Durch diesen Umstand ist es mit veranlaßt worden, daß die Loose der vorigen Serie sehr rasch vergriffen waren und vielfach mit einem Aufgeld verkauft worden sind. Es dürfte deshalb im Interesse des Privatpublikums liegen, sich baldigst in den Besitz von Loosen zu setzen, bevor dieselben ausverkauft sind.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen **Aufgabe des Geschäfts.** Das **gut assortirte Lager** soll zu **billigen,** aber **festen** Preisen ausverkauft werden. Die **Anfertigung** von **Damenkleidern** wird inzwischen fortgesetzt.

Die **Geschäftslocalitäten** sind im Ganzen oder auch getrennt **zu vermiethen.**

Jacob Goldberg. Alter Markt 304.

Todesanzeige.

Heute früh verstarb plötzlich am Herzschlag der Mühlengutsbesitzer

Wilibald Keferstein.

Um stille Theilnahme bitten
Friedrich Wilhelmsmühle bei Schulitz
den 2. Juli 1888.

Die Hinterbliebenen.

Gestern Nachm. entschlief sanft unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin

Julie Didschuns

im 69. Lebensjahre. Dieses zeigen tief betrübt an
Thorn, den 3. Juli 1888.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Bromb. Vorst. 3. Linie aus statt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Bechmann & Süß** zu Thorn, bestehend aus den Kaufleuten **Richard Bechmann** und **Ferdinand Süß,** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 18. Juli 1888,

Vormittags $11^1/_2$ Uhr
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst — Zimmer Nr. 4 — bestimmt.
Thorn, den 25. Juni 1888.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Verdingung.

Die Anlieferung von 30000 cbm. Kies für die Strecke Inowrazlaw—Thorn soll vergeben werden. Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Anlieferung von Kies" versehen bis zum

Donnerstag, den 12. Juli d. Js., Vormittags 11 Uhr

an das unterzeichnete Betriebs-Amt einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können in unserem Geschäftsbureau St. Martin Nr. 57 sowie in dem Bureau der Bau-Inspection zu Inowrazlaw eingesehen werden.

Angebotsformulare sind von unserem Bureau-Vorsteher gegen portofreie Einsendung von 50 Pfennigen zu beziehen.

Posen, den 30. Juni 1888.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt
(Directions-Bezirk Bromberg).

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 5. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

werde ich auf dem hiesigen **Viehmarkt,** Jacobs-Vorstadt:

1. **eine braune Stute,** circa 6 Zoll, complett geritten;
2. **einen Schimmelwallach,** circa 2 Zoll, Reit- u. Wagenpferd,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Thorn, den 3. Juli 1888.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

---

4 bis $4^3/_4$ %tige

Bankdarlehne, **kündbare** resp. **unkündbare** mit Amortisation auf **ländliche** u. **städtische** Grundstücke, **höchste** Beleihungsgrenze, sind zu vergeben. Näheres bei
W. Wilckens, Thorn, Bäckerstr. 212.



1868 Bromberg 1868.
Diplom. **H. Schneider.** Diplom.
Atelier
für
Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.
1875 Königsberg 1875.



Särge
in **allen Größen u. Façons** mit **Ausstattungen, Beschlägen und Verzierungen,** sowie
Möbel
empfiehlt
E. Zachäus, Tischlermeister,
Coppernicusstraße 189.

In Folge Auflösung unserer Gesellschaft, beabsichtigen wir unseren Antheil an der **Ziegelei Rudack Nr. 46** in einer **öffentlichen Auction** zu veräußern, zu welchem Zwecke wir einen **Versteigerungstermin** auf den **18. d. M., 10 Uhr Vorm. in unserem Bureau** angesetzt haben.

Die Verkaufsbedingungen können täglich während der Geschäftsstunden bei uns eingesehen werden.

Thorn, den 3. Juli 1888.

Credit-Bank
von
Donimirski, Kalkstein, Łyskowski & Co. i. Liqu.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.
(Errichtet 1870).

An- u. Verkauf aller börsengängigen Werthpapiere
(Staatsanleihen, Pfandbriefen, Stadt- u. Kreisobligationen, sowie Actien ꝛc.)
bei $^1/_5$ % Provision incl. aller Nebenspesen.

Annahme von Depositen-Geldern auf Kündigung, sowie täglich rückzahlbar.
(Zinsfuß nach Vereinbarung.)

Ankauf von Wechseln auf den hiesigen und alle auswärtigen Plätze.

Verkauf von Wechseln und Zahlungsanweisungen auf fast alle Städte in **Amerika, England, Frankreich, Italien, Oesterreich, die Schweiz, Australien und Süd-Afrika.**

Domicilstelle für Wechsel.

Ankauf von Sparkassenbüchern aller städtischen und Kreis-Sparkassen.

An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten.

Beleihung aller Werthpapiere zu günstigen Bedingungen.

Kostenfreie Einlösung sämmtlicher **Coupons** und **Dividendenscheine in der Regel schon vierzehn Tage vor Fälligkeit** und Auszahlung verlooster Stücke.

Besorgung von Couponsbogen, Convertirungen ꝛc. ꝛc.

Laufende Controlle
aller künd- und verloosbaren Werthpapiere und Prämien-Loose.

Auskunft über alle Werthpapiere und Börsentransactionen gratis und franco.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adr.: Schröderbank.

Warnung! Mit Rücksicht darauf, daß den Käufern bei Nachfrage nach Pain-Expeller häufig Nachahmungen verabreicht werden, sehen wir uns veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß nur der Pain-Expeller mit der Fabrikmarke **„Anker" echt** ist. Alle anderen als Pain-Expeller verkauften Flüssigkeiten sind **ausnahmslos Nachahmungen.** Wir bitten, dieses altbewährte Fabrikat gefälligst stets als Anker-Pain-Expeller zu verlangen und jede Schachtel ohne „Anker" als **unecht** zurückzuweisen.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.



Africanische Weine.

!! Directer Import aus Algier !!

Carthago Muskatwein, süss und sehr kräftig .... per Flasche ℳ 2.20
Africaner Rothwein, etwas herb, aber kräftig .... " " " 1.40
Eine Probekiste mit 10 ganzen Flaschen (Flasche u. Kiste frei) ab hier " 18.—
Bei Abnahme von 50 Liter, per Liter zum Flaschenpreise frei jeder Bahnstation.
Reinheit garantirt! Reinheit garantirt!

Karl Müller, Flape, Station Altenhundem (Westfalen).

Die beste,

reichhaltigste und billigste Zeitung Deutschlands ist der in **Königsberg i./Pr.** erscheinende

Sonntags-Anzeiger.

Abonnement pro III. Quartal (13 Nummern) incl. Bestellgeld nur 90 Pfg. **durch jede Kaiserl. Postanstalt** zu beziehen.

Soeben begann der spannende **Roman:**

Im Banne der Prophezeihung.

Probenummern werden gerne gratis und franco durch die Expedition: **Königsberg i./Pr.,** Kneiph. Langgasse 26 I, versandt.

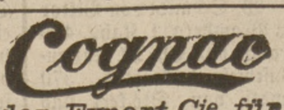
Inserate, welche billigst berechnet werden, haben bei der großen Verbreitung des Blattes stets den gewünschten Erfolg.

Dachpappe,
Kalk,
Cement,
Steinkohlentheer,
gebr. und gemahl. Gyps
empfiehlt billigst
Alexander Rittweger.

Sarg-Magazin



von **A. C. Schultz**
empfiehlt bei vorkommenden Fällen **Metall- und Holzsärge, Verzierungen ꝛc.**
zu billigen Preisen.



der Export-Cie für Deutschen Cognac
Köln a. Rh.,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Ueberall in Flaschen vorräthig.
Man verlange stets unsere Etiquettes.
Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

---

1 weißer Ofen
ist **zu verkaufen** bei
R. Wunsch, Culmerstraße 321.

Vom 1. bis 29. Juli ist mein Operationszimmer geschlossen.

Dr. Clara Kühnast.

Singer-Nähmaschinen,
hochelegant, mit allen Neuerungen, neuem **patentirten Gestell,** in bekannter Güte a Mk. **65,** Theilzahlung etwas theurer, bei
H. Schlösser, Podgorz.

Mauersteine 1. Classe
liefere franco Bahnhof **Thorn** mit 30 Mk. per Mille, Bahnhof **Mocker** mit 31 Mk. Bestellungen nimmt **R. Rütz,** Thorn entgegen.
Carl Arndt, Gremboczyn b. Papau.

Kartoffeln.

4000 Centner gute, gesunde, sand- und keimfreie Fabrikkartoffeln sofort **zu kaufen gesucht.** Offerten sub **J. G. 7401** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erb.

Vorzügliche Eßkartoffeln
— **Schneeflocken** — billigst im **Keller Ecke Breite- und Butterstraße.**

Eine Wohnung, 3 heizb. Zim., helle Küche nebst Zub. z. verm. Gerberstr. 277/78.

Schmerzlose
Zahnoperationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Von jetzt ab:
Bruchbonbon
per Pfd. nur 40 Pf.,
nur allein in der Bonbonfabrik von
Otto Lange, Neustädtischer Markt.

Graham Wafers,
feines, leichtes, nahrhaftes **Thee-Bisquit,** Reconvalescenten zu empfehlen, bei
J. G. Adolph.

Ein Zimmermann sucht auf einem Gute **eine Stelle** als **Schirrmacher** und für **Zimmerarbeiten** von sofort oder 1. October cr. Offerten unter **Z. 100** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein zuverlässiger, der polnischen Sprache mächtiger
Büreauvorsteher
kann bei mir sofort eintreten.
Thorn, 3. Juli 1888.
Cohn, Rechtsanwalt.

Malergehilfen und Anstreicher
finden Beschäftigung bei
R. Steinicke.

Lehrlinge können eintreten bei
A. Wittmann, Schlossermeister.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche **einen Lehrling.**
E. Szyminski.

Für mein **Schnitt-** und **Kurzwaaren-Geschäft,** verbunden mit **Färberei,** suche **eine tüchtige**

Verkäuferin,

welche der polnischen Sprache mächtig. Offerten, wenn möglich mit Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbittet
Fritz Kühne, Dt. Eylau, Wpr.

Herrschaftl. Wohnung, 2. Etage, 6 Zim. u. Zubehör vom 1. October **zu verm.** Näh. bei Herrn **Burczykowski,** Gerberstr. 237b.

Eine Wohnung bestehend aus 6 Zim., 3. Etage, ist vom 1. October cr. ab **zu vermiethen** bei **M. H. v. Olszewski, Breitestraße 48.**

---

1 Wohnung 2 Treppen, kleine Wohnung, Friseur-Laden, und Pferdestall. z. verm. S. Blum, Culmerst. 308.

---

1 Kellerwohnung, 2 Stuben, Küche;
1 Wohnung, 2 Stuben, Küche, in der 4. Etage
zum 1. October **zu vermiethen.**
G. Plehwe, Maurermeister.

Herrschaftliche Wohnung mit Balkon, Aussicht Weichsel, für 820 M. vom 1. Oktober **zu verm. Bankstr. 469.**

Jakobsstr. 230 eine **schöne helle** Woh. (4 Zim. u. Zub.) 1 Tr., v. 1. Okt. **zu verm.** Näheres bei Lehrer **Chill,** part.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet nebst Zubehör, 1 Treppe hoch, vom 1. October **zu vermiethen**
Gerechtestraße 122/23.

Eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, 2 Tr., in demselben Hause vom 1. Juli **zu vermiethen.**
J. Murzynski.

Möbl. Zimmer zu vermiethen
Bäckerstraße 166, I.

---

1 freundliche Wohnung vom 1. October d. J. **zu vermiethen** bei
Schlösser, Podgorz.

Die in meinem Hause, Coppernicusstraße Nr. 171, von Herrn Amtsrichter **Lippmann** bewohnte **Wohnung,** bestehend aus fünf Zimmern, Balkon, Küche und Zubehör, ist vom 1. October d. J. ab **zu vermiethen.**
W. Zielke.

Eine Wohnung, best. a. 5 Z., Entree, Küche, Kellerr., Stallungen und sämmtl. Zubehör, ist vom 15. Juli oder 1. October d. J. **zu vermiethen.**
J. Luedtke, Bromb. Vorst., 1. L. 9b.

Zwei Wohnungen sind von sofort oder 1. October **zu vermiethen** bei
C. Hempler, Bromb. Vorst.

Altstädt. Markt 428 ist der **Geschäfts-Keller** von sofort **zu vermiethen.**

Die Geschäftsräume der Berliner Damenmäntel-Fabrik, Breitestraße 446/47, auch zum Comtoir eventl. als Wohnung geeignet, werden vom 1. Oktober cr. frei. Näheres Altstadt 289 im Laden.
S. Simon.

---

1 Mittel-Wohnung und **1 Parterre-Zimmer** z. 1. October bill. **zu vermiethen.** Zu erfragen **Gerechtestr. Nr. 104, 1 Tr.**

Möblirtes Zimmer zu vermiethen
Breitestraße 448. A. Kotze.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige

Königschießen

findet am
4., 5. und 6. Juli
statt, und beginnt am **ersten Tage Nachmittags 3 Uhr.**
An allen drei Tagen
CONCERT
im **Schützengarten.**
Anfang 8 Uhr Abends.
Nichtmitglieder der Schützenbrüderschaft haben nur zu den Concerten am 4. u. 5. Juli gegen ein Entree von **50 Pfg.** pro Pers. u. Tag Zutritt. Kinder zahlen **20** Pf.
Das Probeschießen findet am 28. u. 29. Juni, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr statt.
Der Vorstand.

Mittwoch, den 4. Juli, Abends 8 Uhr
in
Hildebrandt's Garten.

Verein junger Kaufleute „Harmonie".
Mittwoch, den 4. Juli: **Vereinsabend.**

Hans Maier, Ulm a./D.
liefert **junge ital. Legehühner,** Dunkelfüßler franko M. 1.40, ab Ulm M. 1.20, Gelbfüßler franko M. 1.60, ab Ulm M. 1.40. Preisliste postfrei.

Birkenbalsamseife
von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die **einzige Seife,** welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Rohrstühle
werden **geflochten**
Bäckerstr. 227 II n. v.

Eine große Wohnung in der 1. Etage ist zu vermiethen.
J. Dinter, Schillerstr. 412.

Baderstr. Nr. 57, 1. Etage
ist eine **herrschaftliche Wohnung** per 1. October, ev. auch früher, **zu vermiethen.**

---

2 kl. Wohn. zu verm. Gerechtestr. 122/23.

Eine Bäckerei
nebst **Laden** und **Wohnung zu vermiethen Schillerstrasse Nr. 414.**

Baderstr. 77 sind **2 Wohnungen,** 2. und 3. Etage, a 450 und 350 Mark, **zu vermiethen.**

---

1 Parterre-Wohnung von 4 Zim., auch zum Geschäftslokal geeignet, und **Familienwohnungen zu vermiethen** bei **Kwiatkowski,** Gerechtestr. 118.

Schillerstr. 410, parterre, **1 Wohn.,** auch zum Geschäftslokal geeignet, von 4 Zim., Keller, Küche und Zubehör vom 1. October **zu vermiethen. Cichocki.**

Eine freundl. Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, 3 Treppen, **zu vermiethen Schuhmacherstraße 354.**

Der Geschäftskeller Altstadt 304 ist vom 1. October a. c. **zu vermiethen.**

Erste Etage, 4 Stuben, Kabinet u. allem Zubehör, **zu vermiethen. G. Plinsch.**

Eine kl. Wohnung, Stube, Kabinet u. Küche vom 1. October **zu vermiethen Hundegasse Nr. 245.**

Eine Mittelwohnung, in der 1. Etage, Neustadt 291, ist vom 1. October **zu vermiethen. A. Kirmes.**

Eine Wohnung, Preis 400 Mark, bestehend, aus 2 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. October zu vermiethen. Zu erfr. bei **Max Braun,** Breitestr. 5.

Für die Ueberschwemmten
sind eingegangen: In der Expedition der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" gesammelt 2 M., Kaufmännischer Verein 500 M., vom Kriegerverein zu Thorn 96,50 M., Betrag vorher veröffentlichter 18 Listen 9748,40 M., zusammen 10 346,90 M.
Kittler.

Kirchliche Nachricht.
Neust. evangel. Kirche.
Mittwoch, den 4. Juli, Nachmittags 5 Uhr:
Missionsstunde.
Herr Pfarrer **Klebs.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.